Deutscher Bundestag
9. Wahlperiode

Drucksache 9/1653

14. 05. 82

Sachgebiet 2129

Große Anfrage

der Abgeordneten Dr. Dregger, Spranger, Dr. Riesenhuber, Dr. Waigel, Kiechle, Kroll-Schlüter, Dr. Schulte (Schwäbisch Gmünd), Pfeifer, Volmer, Dr. von Geldern, Dr. Laufs, Gerlach (Obernau), Austermann, Bohl, Borchert, Boroffka, Breuer, Broll, Dr. Bugl, Bühler (Bruchsal), Clemens, Dolata, Dr. Dollinger, Dörflinger, Feinendegen, Fellner, Fischer (Hamburg), Funk (Gutenzell), Frau Geier, Frau Geiger, Dr. George, Gerstein, Hanz (Dahlen), Hartmann, Frau Dr. Hellwig, Dr. Hennig, Hinsken, Horstmeier, Jagoda, Dr. Jentsch (Wiesbaden), Dr. Jobst, Jung (Lörrach), Dr.-Ing. Kansy, Frau Karwatzki, Kittelmann, Krey, Dr. Kunz (Weiden), Dr. Lammert, Lenzer, Link, Maaß, Magin, Dr. Miltner, Milz, Dr. Möller, Dr. Müller, Neuhaus, Niegel, Dr. Olderog, Pohlmann, Dr. Probst, Rainer, Reddemann, Regenspurger, Frau Roitzsch, Dr. Rose, Rossmanith, Sauer (Salzgitter), Sauter (Ichenhausen), Freiherr von Schorlemer, Dr. Schroeder (Freiburg), Schulze (Berlin), Schwarz, Seehofer, Dr. Freiherr Spies von Büllesheim, Dr. Stavenhagen, Stutzer, Susset, Tillmann, Dr. Voss, Dr. Waffenschmidt, Dr. Warnke, Dr. von Wartenberg, Weiskirch (Olpe), Weiß, Werner, Wimmer (Neuss), Würzbach, Zierer und Genossen und der Fraktion der CDU/CSU

Luftverunreinigung, saurer Regen und Waldsterben

Wir fragen die Bundesregierung:

1. In welcher Weise hat sich der Schadstoffgehalt der Luft in der Bundesrepublik Deutschland und ihren einzelnen Regionen in den letzten 30 Jahren für die wichtigsten Stoffe z. B. Schwefeldioxid, Stickstoffoxid, Kohlenmonoxid, Halogene und Stäube entwickelt? Worauf sind eventuelle Veränderungen zurückzuführen?

2. Welche Emissionsquellen, z. B. Kraftwerke mit fossiler Brennstoffbefeuerung, Industriefeuerungen, Kleingewerbe und Hausbrand und Verbrennungsmotoren im Verkehr, tragen in der Bundesrepublik Deutschland jeweils wie und mit welchen Schadstoffen zur Belastung der Luft bei?

3. Mit welchem Erfolg sind bisher in der Bundesrepublik Deutschland welche Anstrengungen unternommen worden, um die Schadstoffemissionen insbesondere von Schwefeldioxid und Stickoxiden zu mindern?

3.1 Welche Maßnahmen sind bei den Verursachern insbesondere bei der stein- und braunkohleverbrauchenden Industrie einschließlich der Kraftwerke durchgeführt worden, um die Schwefeldioxid- und Stickoxidemissionen zu mindern, und welche staatlichen Rahmenbedingungen haben hierzu beigetragen?

3.2 Haben Maßnahmen zur Entstaubung von Abgasen aus Großfeuerungsanlagen evtl. die SO_2-Problematik dadurch verschärft, daß keine Neutralisierung des SO_2 durch kalkhaltigen Staub mehr stattfindet?

3.3 Welche Veränderungen der jährlichen SO_2-Emissionen sind in der Bundesrepublik Deutschland in den nächsten Jahren bei unveränderter Rechtslage zu erwarten?

4. Welche Erkenntnisse besitzt die Bundesregierung über die Emission der verschiedenen Schadstoffe in den einzelnen Ländern der EG, des Ostblocks und sonstigen europäischen Staaten sowie über den grenzüberschreitenden, zum Teil weiträumigen Transport von Luftschadstoffen sowie deren Folgen insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland?

   Trifft es beispielsweise zu, daß der SO_2-Ausstoß je Einwohner in der DDR viermal höher als bei uns liegt, der in Großbritannien und Polen noch um rd. 50 v. H. und der in Frankreich und Schweden ebenfalls nennenswert die SO_2-Emissionen bei uns übersteigt?

4.1 Welche Anstrengungen haben andere europäische Staaten in der Vergangenheit vorgenommen bzw. für die Zukunft vorgesehen, um die Schwefeldioxidbelastungen zu mindern, und welche absehbaren Auswirkungen haben diese Anstrengungen auf den atmosphärischen Schwefeldioxidimport in die Bundesrepublik Deutschland in den kommenden Jahren bis etwa zum Jahr 2000?

4.2 Stimmt die Bundesregierung der Auffassung zu, daß die deutsche Industrie, insbesondere bei neuerrichteten Kohlekraftwerken, Vorleistungen zum Schutz der Umwelt im Verhältnis zu den anderen europäischen Ländern erbracht hat, und wie hat die Bundesregierung in den vergangenen Jahren solche Vorleistungen ggf. in Verhandlungen eingesetzt, um andere Länder zu entsprechenden Anstrengungen zu veranlassen?

4.3 Wie gedenkt die Bundesregierung zumindest innerhalb der Länder Europas eine Harmonisierung der Bestimmungen und ihrer Durchsetzung zu erreichen, um einerseits eine wirklich flächendeckende Reduzierung der Umweltbelastungen zu erreichen und andererseits einseitige Kostennachteile für die Industrie eines Landes zu vermeiden?

4.4 Welches Gewicht mißt die Bundesregierung der Tatsache bei, daß das biologische Leben in skandinavischen Seen durch „sauren Regen" wesentlich beeinträchtigt worden sein soll, und veranlaßt dies nach Ansicht der Bundesregierung zu Maßnahmen, die allein durch Rücksichtnahme auf Schädigungen in der Bundesrepublik Deutschland nicht begründet wären?

5. Wo und wie ist verstärkter Niederschlag in die Luft abgegebener Schadstoffe mit welchen Folgen zu beobachten, und welche Entwicklungen sind hierbei in den letzten Jahren wie festgestellt worden?

6. Trifft es z. B. zu, daß der Säuregrad (pH-Wert) des Regens in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten 30 Jahren zunehmend gesunken ist, und auf welche säurebildenden Faktoren aus welchen in- und ausländischen Quellen ist diese Entwicklung zurückzuführen?

   Wie schätzt die Bundesregierung insbesondere den Beitrag des Schwefeldioxids der Stickoxide auf die Veränderung des Regenwassers ein?

7. Welche wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über schädliche Auswirkungen des „sauren Regens" auf die menschliche Gesundheit einerseits, auf Tier- und Pflanzenwelt sowie sonstige Sachgüter andererseits vor? Welche regionalen Lang- und Kurzzeitimmissionswerte sind, insbesondere in den von Waldschäden besonders betroffenen Gebieten, ermittelt worden?

7.1 Mit welchem Erfolg hat die Bundesregierung bisher versucht, die seit vielen Jahren diskutierten möglichen Zusammenhänge zwischen sich verändernden Schadstoffemissionen, „saurem Regen" und der Schädigung von Vegetation, insbesondere von Nadel- und Laubbäumen, wissenschaftlich aufzuklären?

7.2 Welche fundierten Berechnungen oder Abschätzungen der unserer Volkswirtschaft eventuell dadurch jährlich entstehenden Schäden sind der Bundesregierung bekannt?

8. Welche weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen gedenkt die Bundesregierung durchzuführen, um den möglichen Zusammenhang zwischen „saurem Regen" und der Beeinträchtigung der Wälder aufzuklären, und wann wird sie gesicherte abschließende Erkenntnisse über die Ursachen und Auswirkungen vorlegen?

9. Ist die Bundesregierung der Ansicht, daß es notwendig oder verantwortbar ist, die Ergebnisse weiterer Forschungen abzuwarten, bevor weitergehende gezielte und wirksame Maßnahmen gegen den „sauren Regen" oder seine nachteiligen Folgen ergriffen werden können, und wie begründet sie die Tatsache, daß die entsprechenden Untersuchungen nicht schon frühzeitiger in Angriff genommen worden sind?

10. Welche Maßnahmen bieten sich nach Kenntnis der Bundesregierung beim gegenwärtigen Stand der Technik an, um die Ursachen des „sauren Regens" erfolgreich zu beseitigen?

10.1 Welche Maßnahmen beabsichtigt die Bundesregierung zu ergreifen sowie durch Gesetze, Verordnungen oder allgemeine Verwaltungsvorschriften vorzuschreiben?

10.2 Ist die Bundesregierung bereit, auch dem möglichen Beitrag verstärkter Kernenergienutzung zur Luftreinhaltung ange-

sichts der Tatsache größere Bedeutung beizumessen, daß allein 1980 der Einsatz von Kohle zur Gewinnung des in dem Jahr in Kernkraftwerken erzeugten Stroms selbst bei Einsatz modernster Filtertechnik zu zusätzlichen Emissionen u. a. i. H. von 100 000 t Schwefeldioxid und 83 000 t Stickoxiden geführt hätte?

10.3 Welche Minderung des Säuregrades des Regens erwartet die Bundesregierung in den einzelnen vom sauren Regen besonders betroffenen Regionen bei der planungsgemäßen Durchführung ihrer Maßnahmen?

10.4 Wie hoch sind die aus den jeweiligen Maßnahmen resultierenden gesamtwirtschaftlichen Kosten, und binnen welcher Zeiträume sind die Auswirkungen dieser Maßnahmen zu erwarten?

11. Auf welche Weise beabsichtigt die Bundesregierung insbesondere die Voraussetzungen dafür zu verbessern, daß Altanlagen mit noch relativ hohen Schadstoffemissionen in überschaubaren Zeiträumen und zu vorher verläßlich kalkulierbaren Kosten entweder nachgerüstet oder durch umweltfreundliche Neuanlagen ersetzt werden können?

11.1 Durch welche rechtlichen und praktischen Maßnahmen gedenkt sie z. B. den Ablauf der immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren wieder zügig und für alle Beteiligten einigermaßen vorhersehbar zu machen?

11.2 Welche Bedeutung mißt sie dabei einer eindeutigen und in der Praxis leicht handhabbaren Regelung der Anforderungen zur Luftreinhaltung z. B. in der TA Luft oder der von der Umweltministerkonferenz seit Jahren geforderten Großfeuerungsanlagen-Verordnung bei?

12. Sieht die Bundesregierung erfolgversprechende Möglichkeiten, die Folgen des „sauren Regens" insbesondere für die Vegetation zumindest bis zu einer erfolgreichen Beseitigung seiner Ursachen durch Maßnahmen in Feld und Wald zu mildern, beispielsweise durch Düngung, Kalkstreuung oder durch waldbaulichen Strukturwandel, der sowohl großflächige Monokulturen als auch Gleichaltrigkeit der Bestände vermeidet und wieder Weichhölzer in allen Beständen duldet?

12.1 Worauf gründet die Bundesregierung ggf. ihre Auffassung, daß diese Maßnahmen zu einer Minderung möglicher Folgen des „sauren Regens" beitragen?

12.2 Binnen welcher Zeit erwartet die Bundesregierung welche Minderung der Schäden durch „sauren Regen" insbesondere an Nadelhölzern bei Durchführung der von ihr erwogenen Maßnahmen?

12.3 Welche Kosten entstünden wem durch die jeweiligen Maßnahmen, und könnten Schadstoffemittenten nach dem Verursacherprinzip eventuell zu Entschädigungsleistungen herangezogen werden?

Bonn, den 14. Mai 1982

Dr. Dregger
Spranger
Dr. Riesenhuber
Dr. Waigel
Kiechle
Kroll-Schlüter
Dr. Schulte (Schwäbisch Gmünd)
Pfeifer
Volmer
Dr. von Geldern
Dr. Laufs
Gerlach (Obernau)
Austermann
Bohl
Borchert
Boroffka
Breuer
Broll
Dr. Bugl
Bühler (Bruchsal)
Clemens
Dolata
Dr. Dollinger
Dörflinger
Feinendegen
Fellner
Fischer (Hamburg)
Funk (Gutenzell)
Frau Geier
Frau Geiger
Dr. George
Gerstein
Hanz (Dahlen)
Hartmann
Frau Dr. Hellwig
Dr. Hennig
Hinsken
Horstmeier
Jagoda
Dr. Jentsch (Wiesbaden)
Dr. Jobst
Jung (Lörrach)
Dr.-Ing. Kansy
Frau Karwatzki
Kittelmann
Krey
Dr. Kunz (Weiden)
Dr. Lammert
Lenzer
Link
Maaß
Magin
Dr. Miltner
Milz
Dr. Möller
Dr. Müller
Neuhaus
Niegel
Dr. Olderog
Pohlmann
Dr. Probst
Rainer
Reddemann
Regenspurger
Frau Roitzsch
Dr. Rose
Rossmanith
Sauer (Salzgitter)
Sauter (Ichenhausen)
Freiherr von Schorlemer
Dr. Schroeder (Freiburg)
Schulze (Berlin)
Schwarz
Seehofer
Dr. Freiherr Spies von Büllesheim
Dr. Stavenhagen
Stutzer
Susset
Tillmann
Dr. Voss
Dr. Waffenschmidt
Dr. Warnke
Dr. von Wartenberg
Weiskirch (Olpe)
Weiß
Werner
Wimmer (Neuss)
Würzbach
Zierer
Dr. Hornhues
Dr. Hüsch
Kraus
Dr. Unland
Dr. Kohl, Dr. Zimmermann und Fraktion

Begründung

In besorgniserregenden Situationsbeschreibungen wird in letzter Zeit immer häufiger in zunehmender Luftverunreinigung, insbesondere durch Schwefeldioxid (SO_2) und Stickoxide (NOx), die Ursache für schwere Umweltschäden gesehen. Hierzu gehören Berichte über epidemieartig sich ausbreitende Schäden in Wäldern, über nachhaltige Veränderungen des Regenwassers oder das „Umkippen" ganzer Seen.

Dabei hat noch der Zweite Immissionsschutzbericht der Bundesregierung vom März 1982 u. a. für Schadstoffe wie SO_2 und NOx eine abnehmende Tendenz oder zumindest einen Stillstand der Immissionsbelastung festgestellt.

Andererseits ist bereits seit längerem, u. a. in der Sachverständigenanhörung zur Bewertung schädlicher Luftverunreinigungen im Februar 1978 in Berlin (West) oder in der Begründung des VDI-Richtlinien-Entwurfs über maximale Immissionswerte zum Schutz der Vegetation aus dem gleichen Jahre beachtliches Material bekanntgeworden, wonach Luftverunreinigungen immer noch zu Schäden insbesondere an der Vegetation führen können. Vertreter der Bundesregierung wurden wiederholt auf die möglichen Zusammenhänge zwischen Luftverunreinigungen und Vegetationsschäden sowie die Notwendigkeit ihrer Klärung hingewiesen. Dennoch ist aus vielen Erklärungen der Bundesregierung eine Unsicherheit, Ratlosigkeit und Uneinigkeit zu diesem Thema erkennbar geworden, die schwer verständlich ist. Sie hat zur allgemeinen Verunsicherung der Öffentlichkeit beigetragen.

Zügigere Aufklärung möglicher Zusammenhänge zwischen bestimmten Luftverunreinigungen und Vegetationschäden ist daher genauso dringend geboten wie präzise Ermittlung und Durchsetzung eventuell notwendiger wirksamer und gesamtwirtschaftlich sinnvoller Gegenmaßnahmen. Bloße Erhöhung von Schornsteinen ist kein gangbarer Weg.

Die Verunsicherung führt soweit, daß einige immer noch meinen, die Lage unserer Umwelt verschlechtere sich ständig weiter bis zum Unerträglichen und die Politik sei nicht in der Lage oder gewillt, den notwendigen Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen zu gewährleisten; während andere wiederum die Auffassung vertreten, übergroße Angst um die Umwelt bedrohe nur die notwendige Dynamik und Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft und beschwöre damit bloß Arbeitslosigkeit und technologische Stagnation herauf.

Beiden, in ihren Extrempositionen abzulehnenden Auffasssungen gemeinsam ist die völlige Verunsicherung darüber, ob das Verhältnis zwischen Ökonomie und Ökologie in unserer Gesellschaft in vernünftig begründbarer Weise ausgewogen ist, ob das Richtige in ausreichendem Umfang und zeitgerecht geschieht und Überflüssiges vermieden wird. Besondere Unsicherheit besteht darüber, ob Langzeitfolgen rechtzeitig erkannt und dem Vorsorgeprinzip entsprechend gehandelt wird.

Nur durch Klärung konkreter Sachfragen kann hierauf eine Antwort gegeben werden.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das bekannte Wissen über die Belastungen, ihre Ursachen und deren Zusammenwirken sowie über Möglichkeiten ihrer Vermeidung und Milderung ihrer nachteiligen Folgen immer wieder kritisch zu prüfen, zusammenzufassen und auch der Öffentlichkeit zugängig zu machen. Zudem müssen rechtzeitig Aufträge für die weitere Erforschung neuer Zusammenhänge sowie für weitere technische Entwicklung in den Gebieten, in denen das Wissen für langfristig zuverlässige Entscheidungen noch nicht ausreicht, formuliert werden.

Mit unserer Anfrage wollen wir zur Klärung wichtiger, für eine rationale Behandlung der angesprochenen Probleme: Luftverschmutzung, saurer Regen und Waldsterben entscheidender Fragen beitragen.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 23 19 67
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0172-6838